

Der alte Gärtner.

Ist auch die Jugend längst entschwunden,
Und Alters Schwäche mir genah,
Gern denk' ich der verlebten Stunden,
Wo frisch mein Geist zu reger That.

Ich übe die gesunken Kräfte,
Ich pflanze, säe, vor wie nach;
Und finde im Berufsgeschäfte
Des Glückes ernsten Wechselflag.

Was kummert mich des Lebens Reize,
Wenn meine Arbeit gut vollbracht!
Sobald ich hin zum Garten schleiche,
Mir froh das Herz wie früher lacht.

Denn da erquickt mich jede Blume,
Ein jedes Pflänzchen, groß wie klein;
In meines Gartens Heiligthume
Bin ich beglückt beim Sonnenschein.

Ich sammle meine reichen Schätze
In würz'gem Kraut und saft'ger Frucht.
Ob auch das Aug' die Thränen neße,
Nicht Schmerz ist's ob der Jahre Flucht.

So rückt der Winter an, die Kälte,
Und mit ihm rückt das Alter vor;
Was auch das Schicksal mir vergällte,
Den frischen Muth ich nie verlor.

Und währt der Winter auch noch lange,
Weilt Frühlingszeit auch noch entfernt,
Mir macht das Warten ja nicht bange,
Da ich's im Garten früh erlern't.

Bereit zur Arbeit wie zum Tode,
Geduld' ich mich und bin getrost;
Mir ist der Tod kein Schreckensbote,
Sind doch auch Gräber grün bemooft.

—D'rum bitt' ich Gott: schick' Segen nieder,
Und mehre deines Knechtes Stärk'!
Erhalt' ihm kräftig Muth und Glieder,
Bis er vollbracht sein Tagewerk!